

„Murena“ im Spiegel der Antike:

Realität und Fiktion in der Comicliteratur

am Beispiel ausgewählter Frauen aus der römischen Antike

von Benedikt F. [REDACTED]

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Der Charakter Agrippinas in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“.....	5
2.1 Der Aufstieg.....	5
2.2 Mord und Intrigen in der eigenen Familie.....	6
2.3 Der Muttermord.....	8
2.4 Exkurs: Literatur über Agrippina die Jüngere.....	13
3. Der Charakter Poppaea Sabinas in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“.....	15
3.1 Das Leben der Poppaea Sabina.....	15
3.2 Poppaea und das Judentum.....	19
4. Weitere Charaktere in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“.....	23
4.1 Lollia Paulina.....	23
4.2 Locusta.....	25
4.3 Acte.....	27
4. Fazit: Die Historische Präzision des Comics.....	30
5. „Murena“ als nützliche Unterrichtsbereicherung.....	31
6. Literaturverzeichnis.....	33
6.1 Primärliteratur.....	33
6.2 Sekundärliteratur.....	33
6.3 Internetquellen.....	35
6.4 Abbildungsverzeichnis.....	36
7. Eidesstattliche Erklärung.....	38

1. Einleitung

„Über Comics schreibt man kein Buch, Comics liest man.“¹

Von dieser Auffassung lassen sich wohl die meisten Menschen leiten, betrachtet man die Fülle an Forschungsliteratur innerhalb anderer Gattungen der Literatur- und Kunstwissenschaft und vergleicht sie mit der verfügbaren Literatur über die Comicliteratur. Doch auch im Bereich der Comicforschung lassen sich jährlich große Fortschritte verzeichnen.² Immer wichtiger werden Graphic Novels, die sogar schon von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung als Lehrmaterialien angeboten werden.³ Ebenso könnten Historiencomics, wie etwa die im Folgenden vorgestellte Comicserie „Murena“, in Bezug auf die Fächer Geschichte oder Latein als zukünftige Unterrichtsmaterialien mit spezieller Zugkraft an Bedeutung gewinnen.

Die Comicserie „Murena“ handelt von Lucius Murena. Er ist eine fiktionale Persönlichkeit, die Lollia Paulina, der Gemahlin des schon verstorbenen Kaiser Caligulas, angedichtet wird. Durch ihn wird dem Leser⁴ ein Einblick in die Zeit Neros und dessen Umfeld vermittelt, aber auch darüber hinaus in andere soziale Schichten. Die Handlung setzt im Mai des Jahres 54 n. Chr. ein. Es werden Themen wie das antike Sozialsystem, die Stadtplanung und die Zirkusspiele behandelt. Besonders wichtig war es den Autoren Jean Dufaux und Philippe Delaby, bei ihrer Darstellung historische Authentizität zu wahren. So gibt es am Ende jedes Albums ein Quellenverzeichnis mit den wichtigsten Quellen, die die Autoren für ihre Arbeit herangezogen haben.⁵

Der erste Band mit dem Titel „La Pourpre et L'Or“ („Purpur und Gold“) ist 1997 im Dargaud Verlag veröffentlicht worden und in der deutschen Version ab April 2016 im Splitter Verlag als Serie, bestehend aus acht Bänden in vier Erzählzyklen und elf Einzelbänden, erschienen. Außerdem wurde zum zehnjährigen Verlagsjubiläum ein Skizzenbuch in einer limitierten

1 Dittmar, Jakob F.; 2017. S.7.

2 Siehe hierzu: <https://www.comicgesellschaft.de/> und <https://www.comicforschung.de/>, beide zuletzt abgerufen am: 17.8.23.

3 <https://www.blz.bayern.de/graphic-novels.html> zuletzt abgerufen am: 17.8.23.

4 Zugunsten des Lesekomforts subsumiere ich in dieser Arbeit männliche, weibliche und diverse Menschen unter der männlichen Schreibweise.

5 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1-11, 2016-2021.

Sonderauflage publiziert.⁶ Zusätzlich gibt es die ersten beiden Bände von „Murena“ seit 2013 auch auf Latein,⁷ und es existiert sogar seit 2017 ein „Dictionnaire Murena“⁸. „Murena“ ist ein typischer „Bande dessinée“ (zu deutsch „gezeichneter Streifen“), also ein franko-belgischer Comicband,⁹ in der Tradition der unterhaltenden Comicliteratur.

In den folgenden Ausführungen liegt der Fokus auf den Frauen der Geschichte, die in dieser Serie großen Einfluss auf die männlichen Charaktere ausüben und bedeutende Rollen spielen. Die Leitfragen, die beantwortet werden sollen, sind hierbei: Inwiefern können die Frauen aus der Comicreihe ihren in den antiken Quellen geschilderten Vorbildern gerecht werden? Erfahrungsgemäß ist es nämlich so, dass Charakterzüge von historischen Figuren an die Geschichten angepasst werden, wie häufig in Filmen der Fall. So kommt es zu einer Erweiterung des Charakters, indem verschiedene Eigenschaften verstärkt dargestellt, komprimiert oder gar neu erfunden werden. Am Beispiel von „Murena“ soll vor allem die Frage, wo hier historische Genauigkeit aufhört und wo die Fiktion beginnt, näher beleuchtet werden. In der Konsequenz lässt sich die Ausgangsthese, also die Behauptung, dass historische Comics als Lehrmaterial eingesetzt werden können, hinsichtlich des Grades ihrer Berechtigung präziser begründen.

Die Vorgehensweise wird aus einer Analyse der historischen Originalquellen bestehen und einer anschließenden Analyse der speziellen Charakterzüge, Verhaltensweisen sowie des Auftretens der jeweiligen Frauen in einzelnen Panels, also Einzelbildern, eines Comics, und über diese hinweg. Hierbei werden verschiedene Aspekte thematisiert, wie etwa die Perspektive, die gewählt wurde, und die Gestaltung von Flächen. Am Ende der Einzelbetrachtungen steht die Einschätzung der Darstellungen in historischen Quellen und modernen Comic anhand einer Gesamtschau.

6 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena: Skizzenbuch, 2016.

7 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Murex et Aurum. Murena – Édition en latine; Bd. 1; Dargaud Benelux, Péronnas 2009. und Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2; Dargaud Benelux, Péronnas 2016.

8 Vgl. Aziza, Claude, Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Dictionnaire Murena. Dargaud Benelux, 2017.

9 Abel, Julia; Klein, Christian (Hg.), 2016, S. 316.

2. Der Charakter Agrippinas in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“

*„[...] praecipuum munus annalium reor, ne virtutes sileantur utque pravis dictis factisque
ex posteritate et infamia metus sit.“*

Tacitus: Annalen. 3, 65

Diese Aussage kann als Tacitus' Leitspruch für sein umfassendes Geschichtswerk gelten. Die so genannten „Annalen“ sind Tacitus' letztes Werk und entstanden wohl in den Jahren zwischen 110 und 120 n. Chr.¹⁰ Der Autor selbst hatte schon bei seinen „Historien“ gewarnt, dass seine Darstellungen aufgrund von Schmeicheleien und Abneigungen nicht mehr objektiv gesehen werden könnten.¹¹ Jedoch will er nun „die Hauptaufgabe der Annalen darin sehen, dafür zu sorgen, dass das Gute nicht totgeschwiegen wird und das Böse in Wort und Tat vor üblem Nachruf zu zittern hat.“¹² Tacitus soll in den fünfziger Jahren des ersten Jahrhunderts nach Christus geboren sein, wie aus Briefen seines Freundes Plinius des Jüngeren geschlossen werden kann. „Wann er [jedoch] starb ist in tiefes Dunkel gehüllt [...]“¹³.

2.1 Der Aufstieg

In den „Annalen“ sind die meisten relevanten Berichte über Agrippina und die anderen Frauen zur Zeit Neros erhalten. So etwa der Muttermord oder auch die Herkunft Agrippinas der Jüngeren, auf der im Folgenden zunächst der Fokus liegen soll. Agrippina die Jüngere wurde 15 n. Chr. in Oppidum Ubiorum geboren, das nach ihrer Heirat mit Kaiser Claudius zur Colonia Claudia Ara Agrippinensium erhoben wurde, heute bekannt als die Stadt Köln. Ihr wird deshalb die Stadtgründung Kölns zugeschrieben, in der sie bis heute ihre Spuren hinterlassen hat, etwa in der gleichnamigen 1844 gegründeten Agrippina-Versicherung oder dem Dreigestirn im Karneval als Jungfrau, die auf die Schutzpatronin Agrippina die Jüngere anspielen soll.¹⁴ Sie war die Tochter des Feldherren Germanicus,¹⁵ der auch Unruhen am Rhein

10 Vgl. Tacitus: Annalen S. 986.

11 Vgl. Tacitus: Annalen S. 987.

12 Sueton: Nero S. 139.

13 Tacitus: Annalen S. 977.

14 Vgl. hierzu: https://www.karneval.de/Die_Jungfrau.aspx (zuletzt abgerufen am: 1.11.23).

15 Vgl. Tacitus: Annalen. 4, 75 bzw. S. 377.

niederschlug¹⁶ und Agrippinas der Älteren. Aus deren Ehe ging nicht nur die jüngere Agrippina hervor, sondern auch Caligula, der als dritter Kaiser in die julisch-claudische Dynastie einging. Ihre erste Ehe führte sie mit Gnaeus Domitius Ahenobarbus.¹⁷ Dieser Ehe entstammt ihr Sohn Lucius Domitius Ahenobarbus, der 37 n. Chr. geboren wurde und unter dem Namen Nero bekannt ist. Lucius gab ihr den Ehrentitel „optima Mater“¹⁸, der auch im Comic angedeutet wird.¹⁹ Agrippina die Jüngere beteiligte sich 39 n. Chr. an einer Verschwörung gegen Caligula, ihren Bruder und damaligen Kaiser, der jedoch zuvor ein gutes Verhältnis zu seinen Schwestern Agrippina Drusilla und Livilla pflegte und ihnen auch Privilegien verlieh. Die Verschwörung wurde aufgedeckt, und sie wurde, ebenso wie ihre Mutter Jahre zuvor, in ein Exil geschickt und zwar in ihrem Fall auf die pontischen Inseln. Ihre Mutter war in ihrem Exil gestorben, aber Agrippina wurde nach nur zwei Jahren Verbannung wieder nach Rom zurückgerufen, nachdem Caligula ermordet worden war und ihr Onkel Claudius den Thron bestiegen hatte. Nun heiratete sie zunächst Gaius Sallustius Crispus Passienus, der kurz darauf starb und Agrippina ein beachtliches Vermögen hinterließ. Darauf heiratete sie im Jahr 49 n. Chr. Kaiser Claudius, ihren Onkel, der nach dem Tod Caligulas als nächster Kaiser in die julisch-claudische Dynastie einging. Claudius hatte zuvor laut Sueton den Praetorianern versichert, dass er nach seinen gescheiterten Ehen Junggeselle bleiben wolle („permansurum se in caelibatu“²⁰), aber dann doch den Verführungskünsten seiner Nichte erlegen war.²¹

2.2 Mord und Intrigen in der eigenen Familie

Anschließend fing der Aufbau ihres von Claudius frisch adoptierten Sohnes Nero zum Thronfolger an. Ab hier begann eine Geschichte, die von Mord, Verschwörungen und Intrigen geprägt ist und auch die Handlung von „Murena“ bestimmt, die in „Romae, mense Maio octigentisimi octani anni U.C. a prima luce“²² stattfindet. Nacheinander starben zuerst Claudius, durch ein Komplott seiner Frau, und dann sein Stiefbruder Britannicus. Erstgenannter stirbt sogar schon im ersten Album von „Murena“. Sueton schildert zwei Möglichkeiten, wie Clau-

16 Vgl. Tacitus: Annales (1, 31-49).

17 Vgl. Tacitus: Annalen. 4, 75 bzw. S. 377.

18 Vgl. Tacitus: Annalen 13, 2.

19 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2, Tableau 42.

20 Sueton: Claudius, 26, 2.

21 Vgl. Sueton: Claudius, S. 57.

22 Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Murex et Aurum. Murena – Édition en latine; Bd. 1, S. 3.

dius ermordet worden sein konnte. Die Autoren des Comics haben sich für die Variante entschieden, in der Agrippina die Rolle der gemeinen Mörderin einnimmt. Zum einen soll sie sein Lieblingsgericht, Pilze, vergiftet haben, zum anderen soll er dann mit einer in Gift getränkten Feder zum Erbrechen gebracht worden sein.²³ In einem darauffolgenden Panel wird Agrippinas Gesicht in einem Licht abgebildet, in dem es nur als eine bedrohliche Fratze wiederzuerkennen ist, sodass sie im Comic an dieser Stelle für den Tod des Claudius verantwortlich gemacht wird. Britannicus stirbt am Ende des zweiten Bands bei einem Festmahl, als er mit dem Testament seines Vaters Claudius Anspruch auf den Thron erhebt, und zwar, so schreiben es die antiken Autoren, an Gift, aber hier zeigt sich der Comic kritisch gegenüber den antiken Hypothesen. In einer Anmerkung wird die These erwähnt, dass Britannicus auch an einem Aneurysma gestorben sein könnte. Um die Unsicherheit hinsichtlich der Ursache dieses Todes nochmals zu unterstreichen, fügen die Autoren Dufaux und Delaby an, dass „die Gelehrten sich noch immer uneins seien“²⁴.



Abbildung 1: Nach Britannicus' Tod steht Nero nichts mehr im Weg zur Herrschaft. (Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: *Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine*; Bd. 2, Tableau 47.)

23 „Insbesondere Kaiser Claudius galt seinen Zeitgenossen als größter Feinschmecker des Imperiums. »Nie erhob er sich von der Tafel, bevor er sich nicht bis oben hin vollgestopft hatte, und so hat man ihm sofort, wenn er auf dem Rücken lag und mit offenem Mund schlief, eine Feder in den Rachen gesteckt, damit er seinen Magen entlasten konnte«, berichtet der Geschichtsschreiber Sueton.“ (<https://www.spektrum.de/frage/uebergaben-sich-die-roemer-um-mehr-essen-zu-koennen/1648544> (zuletzt abgerufen am 30.9.23)).

24 Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 1, S. 117.

Laut Tacitus sagte Agrippina zu Nero, als sie merkte, dass er sich immer mehr ihrem Einfluss zu entwinden versucht: „*id solum dis et sibi provisum, quod viveret privignu.*“²⁵ („dafür allein hätten die Götter und sie gesorgt, dass der Stiefsohn noch am Leben sei.“²⁶). Hierin versuchte sie klarzustellen, dass sie Britannicus absichtlich noch nicht ermordet hätte, worin sie sich ein weiteres Druckmittel auf Nero erhoffte, dem Britannicus nach dem Tod des Claudius im Weg zum Thron stand. Nero aber zögerte nicht lange und ließ seinen Stiefbruder vergiften, sodass ihn nichts mehr von der Thronbesteigung abhalten konnte (vgl. Abbildung 1).²⁷

2.3 Der Muttermord

„*Matrem facta dictaque sua exquirentem acerbius et corrigentem hactenus primo gravabatur [...]*“²⁸ („Seine Mutter wurde ihm lästig, denn sie war eine allzu scharfe Beobachterin und Kritikerin seiner Taten und Äußerungen.“²⁹) So beschrieb Sueton, ein Zeitgenosse Tacitus‘ und Neros, das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn in seiner Biographie über Nero. Er



Abbildung 2: Sequenz, in der die Ehrengarde Agrippinas nach einem Gladiatorenkampf abgezogen wird, und ihre Reaktion darauf. (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 96)

25 Tacitus: Annalen. 13, 14, 3 und die Anm. 22 auf S. 852.

26 Tacitus: Annalen, S. 575.

27 Vgl. zu diesem Absatz Peka, Cornelia: Agrippina die Jüngere im Anfangsmodul des Lektürenunterrichts. S. 5 und 15 ff. als auch <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/agrippina-die-juengere/DE-2086/lido/57a9dcf66c7362.93193527> (zuletzt abgerufen am: 2.11.23).

28 Sueton: Nero, 34, 1.

29 Sueton: Nero, S. 63.

schreibt weiter, dass Nero Agrippina bald sukzessive alle Vorrechte nahm, wie etwa die Ehrengarde („privavit abductaque militum“³⁰). Dies spiegelt sich auch im Comic wider, und zwar wird hier gezeigt, wie Nero diesen Befehl direkt gibt und wie Agrippina schlussendlich darauf reagiert (vgl. Abbildung 2).

Das Besondere an diesem Album ist, dass die Linien nicht mehr so stark sind wie am Anfang der Handlung, die dort noch von einem sehr rauen und bestimmten Strich dominiert wurde. An dieser Stelle wird sehr viel Wert auf die Farben und ihre Flächen gelegt. Durch die Wahl von großen Farbflächen wird der Lesefluss gesteigert, weil der Rezipient nicht mehr auf die Details achten muss und sich stattdessen auf die zunehmend schwieriger werdenden Personengeflechte und die Handlung konzentrieren kann. Außerdem sticht die sich doch sehr abhebende kräftige Farbe Rot der Toga Neros ins Auge. Dies könnte, unter der Beachtung des grünen Gewandes Agrippinas, als eine Vorausdeutung auf den bevorstehenden Muttermord gedeutet werden, da zum einem nicht nur Rot als Farbe des Blutes, das bei diesem Mord fließt, gedeutet werden kann, sondern zum anderen auch in Verbindung mit Grün als Komple-



Abbildung 3: Neros erster im Comic geschilderter Mordversuch an Agrippina. (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 101)

30 Sueton: Nero, 34, 1.

mentärfarbe, die sich beim Mischen gegenseitig quasi „auslöschen“ (sie ergeben ein neutrales Grauschwarz)³¹, gesehen werden kann.

Aber bis es dazu kommt, entgeht Agrippina sogar zahlreichen Mordversuchen ihres Sohnes. Laut Sueton versuchte er den Muttermord dreimal mit Gift oder präparierte ihre Schlafzimmerdecke, sodass sie auf die Schlafende herabstürze („[...] *et cum ter veneno temptasset sentiretque antidotis praemunitam, lacunaria, quae noctu super dormientem laxata machina deciderent, paravit.*“³²). Dies konnte Agrippina jedoch alles entweder mit Gegengiften (*antidoti*) abwehren oder wurde von Mitwissern (*conscii*) nicht genügend geheimgehalten. Diese missglückten Attentate haben die Autoren des Comics aber außen vor gelassen. Tacitus hat diese nur angerissen.³³ Vermutlich hätte dies den Rahmen eines Bande dessinée gesprengt, dessen Seitenanzahl sich über die Jahre auf 45 bis 62 Seiten eingependelt hatte.³⁴ Nero schmiedete noch weitere Pläne, um seine Mutter umzubringen. So lud er Agrippina nach Baiae (vgl. Abbildung 3), einen bei römischen Herrschern beliebten Badeort, um das sogenannte Quinquaturnfest zu feiern,³⁵ ein Fest zu Ehren der Göttin Minerva, wie es in den Anmerkungen³⁶ zu finden ist oder auch im Comic³⁷. Letzterer schildert im Text die Falle und zeigt seinem Rezipienten Neros gespanntes Warten auf deren Erfolg. Er präparierte nämlich die Trireme, eine Galeere,³⁸ mit der Agrippina am Abend nach dem Gastmahl fahren sollte. Dies wird am Beginn des 14. Buches der Annalen von Tacitus genauer und eindrucksvoller beschrieben.³⁹ Agrippina, völlig durch die Schmeicheleien des Sohnes geblendet, begab sich mit ihren beiden Begleitern Crepereius Gallus und Acerronia, die sich sehr über die vermeintliche Versöhnung von Mutter und Sohn freuten, auf das Schiff. Crepereius sollte als erstes von einer herabfallenden Decke des auseinanderbrechenden Schiffes getötet werden, wohingegen sich Agrippina und Acerronia vorerst verschont blieben.

Acerronia wurde, als sich Agrippina, aus Angst zu sterben, als Mutter des Kaisers ausgab, mit allerlei Rudergerät erschlagen („*Verum Acerronia imprudentia dum se Agrippinam esse utque subveniretur matri principis clamat.*“⁴⁰). Agrippina konnte sich schwimmend an Land retten und wurde dann in ihr Landhaus gebracht.

31 Vgl. https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienkompetenz/gestaltung-farbe/kontrast/komp-kon/ (zuletzt abgerufen am: 4.9.23).

32 Sueton: Nero, 34, 2.

33 Vgl. Tacitus: Annalen, 14, 3.

34 Vgl. Schikowski, Klaus: Der Comic. Geschichte, Stile, Künstler, S. 109 (Vor dem zweiten Weltkrieg betrug der Umfang der Alben sogar 100 bis 120 Seiten pro Album.).

35 Vgl. Sueton: Nero, 34,2 oder S. 65 .

36 Vgl. Sueton, Nero, S. 122.

37 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 101.

38 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 101.

39 Vgl. Tacitus: Annalen, S. 634 – 637 .

40 Tacitus: Annalen, 14, 5.

Der letzte Plan Neros war dann allerdings, im wahrsten Sinne des Wortes, „todsicher“: „*adduntur his atrociora nec incertis autoribus*“ („Einige durchaus zuverlässige Autoren berichten dazu noch grässliche Einzelheiten“)⁴¹. Zu diesen von Sueton beschriebenen Autoren gehörte Tacitus, der den Mord sehr viel genauer erzählt, ein Umstand, den sich die Comicautoren auch zum Teil zunutze machten. Tacitus zufolge beauftragte Nero Anicetus, der in Begleitung eines Trierarchen (Kommandant eines Kriegsschiffes⁴²) und eines Flottenzenturios, der höchste Dienstgrad bei Seesoldaten. Als die Mörder sie mit dem Schwert erstechen wollten, schrie Agrippina „*ventrem feri*“⁴³ („Stich in den Bauch!“⁴⁴) und verlangte so den Todesstoß in genau den Körperteil, mit dem sie Nero geboren hatte. Die Chaldäer, die sie über Nero befragte, hatten ihr schon Jahre zuvor prophezeit, dass sie dieses Ende nehmen würde, wenn Nero an die Macht gelange. Jedoch hat Agrippina darauf lakonisch entgegnet: „*occidat [...]* *dum imperet*“⁴⁵ („Soll er mich töten, wenn er nur Herrscher wird“⁴⁶), eine Aussage, mit der bei Tacitus ihre Machtgier und ihre Haltung, dass ihr die Macht wichtiger als ihr eigenes Leben sei, herausgestellt werden soll.



Abbildung 4: Todessequenz Agrippinas (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 104 f.)

-
- 41 Sueton: Nero, 34, 4 oder S. 67.
 42 Vgl. Tacitus: Annalen, S. 856.
 43 Tacitus: Annalen, 14, 8, 5.
 44 Tacitus: Annalen, S. 641.
 45 Tacitus: Annalen, 14, 9, 3.
 46 Tacitus: Annalen, S. 641.

Im Comic wird das Geschehen um den Tod Agrippinas im Vergleich zu den antiken Quellen relativ authentisch gezeigt. Eingeleitet wird es von Close-ups, sowohl von Nero als auch von der gerade aufgehenden Sonne, die dieser betrachtet.

Die entscheidende Szene des Mordes wird durch ein breites Panel unterbrochen, in dem Locusta, die Giftmischerin, zu sehen ist. Sie nimmt hier die Rolle der Chaldäer ein, die in der Handlung des Comics die Todesursache Agrippinas voraussahen. Locusta hat wirklich existiert.⁴⁷ Ihre Schlüsselrolle wird in den folgenden Kapiteln noch ausführlicher erläutert werden. Wichtig zu wissen ist an dieser Stelle, dass die Comicautoren sie zur Dramatisierung der Handlung schon früher als in Wirklichkeit haben sterben lassen. Keine Geringere als Agrippina war hier für ihren Tod verantwortlich. Im Comic wird Agrippina mit ihrem Schmerz nicht allein gelassen, auch Nero bereut es hier, dass es soweit kommen musste. Dies ist aber nur im obersten Drittel des Tableaus so. Die folgende Sequenz sprudelt förmlich von Symbolen.



Abbildung 5: Neros Reaktion auf Agrippinas Tod (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1 S. 106)

47 Vgl. Tacitus Annalen: 12, 66 und 13, 15 sowie S. 920.

Sie darf nicht als historisch authentisch aufgefasst, sondern muss auf einer Metaebene gelesen werden. Hier wird nämlich Nero aus seinem Schmerz von Hermes zu seinem neuen Amt berufen. Hermes zeigt Nero „das Bild [...] [seines] Ruhmes“⁴⁸, die aufgehende Sonne. Die Sonne steht hier als Zeichen der Macht und des Ruhmes, als Symbol für etwas, das über allen und allem steht, so wie nun Nero als Kaiser. Dann erfolgt eine Vorausdeutung auf den großen Brand in Rom, indem den die Autoren Nero die Metapher des brennenden Meeres in den Mund legen, die im Zusammenhang von Sonnenauf- und -untergängen häufig verwendet wird. Der Brand, der in den folgenden Bänden der Comicreihe „Murena“ eine entscheidende Rolle spielen wird, ist jedoch für diese Arbeit nicht relevant.⁴⁹

Es ist nicht sicher verbürgt, ob Nero sich seine Mutter Agrippina nach deren Tod noch einmal angesehen hat, wie manche laut Tacitus berichteten.⁵⁰ Sicher scheint aber, dass sie noch in der Nacht des Mordes eingäschert wurde, jedoch viel später erst von ihrer Dienerschaft, die von ihrem Tod sehr erschüttert war, unter einem einfachen Grabhügel an der Straße nach Misenum bestattet wurde.⁵¹

2.4 Exkurs: Literatur über Agrippina die Jüngere

Nicht nur Sueton und Tacitus haben über Agrippina geschrieben, sondern auch Giovanni Boccaccio (1313-1375) hat Agrippinas Leben und die Biografien anderer Frauen in seinem Werk „De claris mulieribus“ von 1361 verewigt. Hier orientierte er sich an Ovids „Heroides“. Er wollte mit diesem Buch, das eher zur Unterhaltung der Leserschaft dienen sollte, als die historische Realität abzubilden, „eine Lücke in der biografischen Literatur schließen.“⁵² In der Renaissance war es ein „Verkaufsschlager“, auch wegen Boccaccios erzählerischen Talents, das er schon zuvor 1370 in seinem Hauptwerk „Il Decamerone“, von dem auch Gotthold Ephraim Lessing inspiriert wurde, unter Beweis stellte. Bevor er „De claris mulieribus“ verfasste, hatte er sich schon im Vorfeld eingehend mit antiken Autoren beschäftigt und gründete sogar 1359 in Florenz den ersten Lehrstuhl für Griechisch.⁵³

48 Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 106.

49 Vgl. Tacitus: Annalen S. 640 f.; Peka, Cornelia: Agrippina die Jüngere im Anfangsmodul des Lektürenunterrichts. S. 13; Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 104 ff.

50 Vgl. Tacitus: Annalen, 14,9 und S. 641.

51 Vgl. Tacitus: Annalen, S. 641.

52 Peka, Cornelia: Agrippina die Jüngere im Anfangsmodul des Lektürenunterrichts. S. 19.

53 Vgl. Peka, Cornelia: Agrippina die Jüngere im Anfangsmodul des Lektürenunterrichts. S. 7, 18 f.

In dem neuesten, im Juni 2021 erschienenen Album der Comicreihe „Murena“ wird mit einem weiteren Kind Agrippinas, das sie anscheinend mit Seneca gehabt haben soll, ein neuer Handlungsstrang begründet, der in den folgenden Bänden voraussichtlich weitergesponnen wird. Hierin lässt sich erkennen, welchen Einfluss Frauen, in diesem Fall Agrippina, obwohl diese ja nicht mehr am Leben ist, auf die erzählte Geschichte nehmen können. In dieser Hinsicht hebt sich diese Comicreihe von anderen historischen Comicwerken ab. In diesem Zusammenhang ist die Rede von einem Tagebuch Agrippinas. Dieses ist aber verschollen. Im Gegensatz zu Autoren wie Robert Raffay oder Pierre Grimal, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Memoiren Agrippinas zu rekonstruieren,⁵⁴ hatte Tacitus das Glück, Agrippinas Tagebuch als Quelle nutzen zu können, wie aus folgendem Zitat herauszulesen:

„id ego, a scriptoribus annalium non traditum, repperi in commentariis Agrippinae filiae, quae Neronis principis mater vitam suam et casus suorum posteris memoravit.“⁵⁵

(„Diesen von den Geschichtsschreibern nicht überlieferten Bericht habe ich in den Erinnerungen [...] Agrippina[s] gefunden, die als Mutter des Kaisers Nero ihr Leben und die Schicksale der Ihrigen der Nachwelt mitgeteilt hat.“⁵⁶)



Abbildung 6: Agrippina im Portrait
(Dufaux, Jean; Delaby Philippe:
Murena. Band 1, S. 19)

54 Vgl. dazu Raffay, Robert: Die Memoiren Der Kaiserin Agrippina (1884), Kessinger Publishing, Montana, 2010. und Grimal, Pierre: Die Wölfin von Rom, Goldmann Wilhelm GmbH, München, 1994.

55 Tacitus: Annalen, 4, 53, 2.

56 Tacitus: Annalen, S. 353.

3. Der Charakter Poppaea Sabinas in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“

„huic mulieri cuncta alia fuere praeter honestum animum.“

Tacitus: Annalen, 13, 45, 2

Im Gegensatz zu Agrippina ist Poppaea Sabina nicht ab Beginn der Comicserie Teil der Geschichte, sondern kommt erst später hinzu. Es ist aber nicht uninteressant, ihren familiären Hintergrund zu kennen, ehe man sich mit ihrem Auftreten als Protagonistin in der Comicgeschichte und im direkten Vergleich zur historischen Poppaea Sabina auseinandersetzt.

3.1 Das Leben der Poppaea Sabina

Die Familienverhältnisse scheinen aus heutiger Sicht auf den ersten Blick sehr verwirrend zu sein, da es zwei Poppaeae Sabinae und einen Poppaeus Sabinus gibt. Letzterer war der Großvater, und die eine der Frauen war die Mutter der relevanten Persönlichkeit. Poppaeus Sabinus, ihr Großvater mütterlicherseits, war ein angesehener Konsul. Titus Ollius war Poppaea Sabinas Vater, der mit ihrer Mutter verheiratet war, die denselben Namen trug wie sie.⁵⁷

Geboren worden soll sie 30 oder 32 n. Chr. in Pompeji sein, da es sehr wahrscheinlich ist, dass das Geschlecht der Poppaei aus Pompeji stammt.⁵⁸

Ihre erste Ehe schloss sie im Jahr 44 n. Chr. mit dem Prätorianerpräfekten Rufius Crispinus, zu diesem Zeitpunkt war sie also erst zwölf oder vierzehn Jahre alt. Agrippina selbst entließ Crispinus schließlich 51 n. Chr. aus seinem Amt.⁵⁹ Sabina Poppaea verließ ihn und heiratete dann Salvius Otho, der später Statthalter der Provinz Lusitanien werden sollte - dies kam einer Verbannung gleich, weil die Provinz sonst eigentlich immer von einem proprätorianischen Legaten verwaltet worden war.⁶⁰ Otho wird nach Neros Tod Kaiser im Vierkaiserjahr

57 Vgl. Tacitus: Annalen, 13, 45 sowie S. 929 und S. 936.

58 Vgl. Tacitus: Historien, S. 659.

59 Vgl. Tacitus: Annalen 12, 42.

60 Vgl. Tacitus: Annalen 13, 46 und Anm. auf S. 855.

zusammen mit Galba, Vitellius und Vespasian, dies aber auch nur für drei Monate.⁶¹ Mit dieser Heirat versuchte Poppaea erfolgreich, in den Dunstkreis von Nero zu kommen, der auch auf sie aufmerksam wurde. Nero war zu diesem Zeitpunkt noch mit seiner Stiefschwester Octavia verheiratet, die aber im Alter von 22 Jahren einen gewaltsamen Tod erleiden musste, wie Tacitus im Buch 14, Kapitel 64 schildert. Ihren abgeschlagenen Kopf hat auch Poppaea zu sehen bekommen.

Im Comic tritt Poppaea erstmals im dritten Kapitel des zweiten Bandes auf (vgl. Abbildung 7). Da Octavia hier nicht thematisiert wird, ist Nero zu diesem Zeitpunkt gerade mit seiner Sklavin Acte liiert, die auch später noch Erwähnung findet. Die Person der Poppaea wird im dritten Kapitel zuerst eingeführt, bereits am Ende dieses Kapitels lässt sich ihr Ziel erkennen, nämlich: Nero zu erobern und die Macht zu erlangen.



Abbildung 7: Poppaeas erster Auftritt (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 21)

61 Vgl. <https://viamus.uni-goettingen.de/fr/e/uni/e/03> (zuletzt abgerufen am: 8.9.23) und Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 53.

Von Tacitus wird Poppaea als eine Frau beschrieben, die alle Vorzüge außer einer anständigen Gesinnung besitzt (vgl. Eingangszitat)⁶². Ihre Mutter hatte ihr nicht nur ihr attraktives Aussehen, mit dem sie die Frauen ihrer Zeit weit übertraf, sondern auch ihren Ruhm vererbt. Weiter soll sie über einen aufgeweckten Verstand („absurdum ingenium“) verfügen und auch wenn sie nach außen hin Bescheidenheit zur Schau trug, „führte sie in Wirklichkeit einen zügellosen Lebenswandel“⁶³. Sie soll sich nicht häufig in der Öffentlichkeit gezeigt haben und wenn, dann nur mit halbverschleiertem Gesicht. Bis auf das verschleierte Gesicht finden sich sämtliche Merkmale in der Comicfigur wieder. Es gibt nämlich am Ende des dritten Kapitels zwei Panels, auf denen sie mitten in einer Menschenmenge steht, die dem neuen Kaiser Nero zjubelt, jedoch unverschleiert. Das könnte zum einen an der Tatsache liegen, dass sie in diesem Kapitel erst eingeführt wurde, zum anderen an dem Umstand, dass hier ihre Charakterzüge auch äußerlich klar herausgestellt werden sollen: Die äußere Erscheinung spiegelt die innere Verfassung wider.



Abbildung 8: Close-up auf Poppaea (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 50)

Die Sequenz zeigt sie in einem Close-up (vgl. Abbildung 8). Das erste Panel hat die Funktion, sie von der Menge mit ihrem grünen Gewand, den roten Haaren, mit dem üppigen Schmuck und als einzige Frau abzuheben. Zudem stellt sie auch noch den Mittelpunkt des Panels dar. Im zweiten Panel hingegen wird nur ihr Portrait gezeigt. In ihrem leichten, lediglich

62 Vgl. Tacitus: Annalen, 13, 45, 2 und S. 615.

63 Tacitus: Annalen, S. 615.

angedeuteten Lächeln kann hier der Leser ihre heimtückischen Gedanken nachvollziehen, die dieses Kapitel beenden und gleichzeitig seine Fortsetzung einläuten.⁶⁴

Bei ihrem ersten Auftritt (vgl. Abbildung 7), der mit einem Dialog zwischen Arsilia, einer Sklavin Petrons und zuvor Sklavin der Poppaea, und Lucius Murena eingeleitet wird, wird zu einer besonderen Anordnung der Panels gegriffen. Dass sich die beiden ersten Panels überlappen, bedeutet einen Ausbruch aus der bis dahin sehr statischen, gewohnten Anordnung. Diese Änderung passiert nicht unbegründet: Auf der Seite zuvor denkt der Protagonist der Geschichte gerade über die grünen Augen von Poppaea nach, welche dann auch prompt im ersten Panel der nächsten Seite zu sehen sind, sogar noch mit einer Sprechblase mit Poppaeas Namen, deren Dorn aus dem Panel hinausgeht und auf das nächste verweist, auf dem sie von einem ranghohen Offizier erkannt worden ist. Hier werden die makellosen Züge Poppaeas in den Vordergrund gerückt. In der folgenden Sequenz wird geschildert, wie Poppaea zuerst auf Nero und dieser dann auf sie aufmerksam wird. Seneca, der unter dem Gefolge Neros ist, erklärt auf eine Frage dessen hin, wer diese Frau ist. Hierbei erzählt er dem Herrscher genau die Fak-



Abbildung 9: Gespräch zwischen Poppaea und Agrippina (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 100)

64 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 50.

ten, die aus Tacitus' Annalen hervorgehen. Vorerst zeigt Nero noch kein Interesse an ihr, dies ändert sich aber im Verlauf der Geschichte.⁶⁵

An anderer Stelle hat Poppaea eine Unterredung mit Agrippina, in der letztere sie anstiftet, Nero mit einem Liebestrank von Locusta für sich zu gewinnen. Das Motiv: „eine Rivalin [zu] ersetzen ... Acte ... der Kaiser liebt sie.“⁶⁶ Dieser Hass ist auch schon bei Tacitus zu lesen: „*Sed Agrippina libertam aemulam, nurum ancillam aliaque eundem in modum muliebriter fremere [...]*“ („Doch Agrippina tobte in weiblicher Leidenschaft, eine Freigelassene sei ihre Rivalin, ihre Schwiegertochter eine Magd⁶⁷ [...])⁶⁸. Interessant sind hier die letzten zwei Strips des Tableaus. Diese sind von dem Inhalt der einzelnen Panels her ähnlich aufgebaut. In der linken oberen Ecke ist ein Panel mit einer Nahaufnahme von Agrippina und in der linken unteren Ecke das Pendant mit Poppaea Sabina dazu. Der Rest des Strips wird von einer weiten Aufnahme der gesamten Situation ausgefüllt. An dieser Stelle lässt sich deutlich erkennen, wie Agrippina das Amt der Herrscherin auf einer Metaebene an Poppaea abgibt. Die Ermordung Agrippinas folgt dann auf den direkt darauffolgenden Seiten. Die erste Frau, die nach dieser Sequenz mit Nero in einem Panel vereint gezeigt wird ist Poppaea Sabina. „*Poppaeam duodecimo die post divortium Octaviae in matrimonium acceptam dilexit unice*“ („Elf Tage nach der Scheidung mit Octavia heiratete er Poppaea.“)⁶⁹. Laut Tacitus verstieß er Octavia wegen Unfruchtbarkeit.⁷⁰

3.2 Poppaea und das Judentum

Nun folgt ein sehr interessanter Abschnitt im Leben von Poppaea. Ihre Verbindung zum Judentum lässt sich nicht nur aus den Schriften des jüdischen Historikers Flavius Josephus herauslesen, sondern auch bei Tacitus finden, hier jedoch lediglich angedeutet. Sie wird nämlich nicht nach römischer Sitte, nach der der Leichnam eingeäschert wird, bestattet, sondern vielmehr, „wie bei ausländischen Königen üblich, mit einer Fülle von Räucherwerk einbalsamiert und im Grabmal der Iulier beigesetzt“⁷¹. Als für den großen Brand, der in Rom unter Nero wütete, Schuldige gesucht wurden, gab es das Gerücht, dass der Brand befohlen wurde. Um diesem Gerücht ein Ende zu setzen, schob Nero schlicht die Schuld auf eine andere Bevölke-

65 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 19-22.

66 Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 100.

67 Hier sei angemerkt, dass Nero laut Sueton tatsächlich mit Heiratsgedanken gespielt hat (vgl. Sueton: Nero, 28).

68 Tacitus: Annalen, 13,13 und S. 573.

69 Sueton: Nero 35.3 und S. 69.

70 Vgl. Tacitus: Annalen, S. 697.

71 Tacitus: Annalen, S. 791.

ungsgruppe, nämlich die Christen: „*ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis affecit, quos per flagitia invisos vulgus Chrestianos appellabat*“⁷². Über dieses Christen-Kapitel wurden über 100 Abhandlungen geschrieben. Manche vermuten, dass Tacitus diese Gruppe mit irgendeiner anderen verwechselt hat, da es nämlich später heißt, dass „eine ungeheure Menge [...] schuldig gesprochen wurde“.⁷³ Da der große Brand Roms eine zentrale Rolle in der Comicreihe „Murena“ spielt, wird auch hier nach den Schuldigen gesucht. Da es zu diesem Thema keine historischen Fakten, sondern nur Gerüchte gibt, haben



Abbildung 10: Poppaea nimmt die Juden in Schutz. Joseph Ben Matthias erkennt man im linken Panel ganz rechts. (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 13)

sich die Autoren dazu entschlossen, ihre fiktiven Persönlichkeiten diesen Brand entfachen zu lassen. In der Comicgeschichte entsteht dieser dann aus Versehen bei einem Kampf zwischen Lucius Murena und Massam, einem Sklaven, der von den Comicautoren erfunden wurde, um die „schmutzigen“ Arbeiten für Nero zu erledigen.⁷⁴ Hierbei ist auch die Betrachtung einer Sequenz aufschlussreich: In dieser Sequenz treffen nämlich viele verschiedene Charaktere aufeinander. Zum einen sind dies Tigellinus und Poppaea, „*quod erat saevienti principi intium consiliorum*“⁷⁵, die also im Kreis der vertrautesten Ratgeber des Herrschers standen. Hierzu gehören in dieser Sequenz auch Petron, und außerdem war noch Joseph Ben Matthias anwesend, auch bekannt unter dem Namen Flavius Josephus. Dieser war ein jüdischer Priester und Historiker,⁷⁶ der eng mit Poppaea befreundet war. Die Sequenz endet vorerst damit, dass Nero

72 Tacitus: Annalen, 15, 44.

73 Tacitus: Annalen S. 751.

74 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 126.

75 Tacitus: Annalen, 15, 61, 2.

76 Vgl. <https://www.britannica.com/biography/Flavius-Josephus> (zuletzt abgerufen am: 10. 9. 23).

seine Entscheidung, die „Sekte der Christen“ anzuschuldigen, aufschiebt, um Seneca, seinen Mentor, um Rat zu fragen. Als ausschlaggebend in dieser Situation können die Worte Poppaeas gelten: „Die Christen sind schuld, nicht die Juden“⁷⁷, durch die sie sich klar auf der Seite der Juden positioniert. Schließlich wird die Sequenz mit einem privaten Dialog zwischen Poppaea und Flavius Josephus beendet, in dem Letzterer der Herrscherin eine Schriftrolle übergibt, auf der mutmaßlich Namen von Inhaftierten stehen, für die sich Poppaea in der historischen Realität eingesetzt zu haben scheint (vgl. Abbildung 11).⁷⁸



Abbildung 11: Poppaea im Gespräch mit Josephus (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 15)

Historisch belegt ist, dass Nero mit Sabina Poppaea ein Kind gezeugt hat. Claudia Augusta wurde im Jahr 63 n. Chr. geboren, worüber sich der Herrscher sehr freute. Allerdings lebte das Kind nur vier Monate.⁷⁹ Einige Jahre später wurde Poppaea erneut schwanger. Doch noch vor der Geburt starb sie infolge eines Zornausbruchs Neros, bei dem sie wohl unabsichtlich von einem Fußtritt von ihm getroffen wurde.⁸⁰ Nero selbst rühmte auf der Rednertribüne ihre

77 Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 13.

78 Vgl. zu diesem Absatz: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 13-15, Band 4 S. 106 ff., 112 und Edelmann-Singer, Babett: Herrscherfrauen als Leitfiguren - Iulia Severa, Poppaea und die Matronage der jüdischen Religion, S. 3 bzw. S. 91.

79 Vgl. Tacitus: Annalen, 15, 23 und S. 727 ff.

80 Vgl. Tacitus: Annalen, 16, 6.

Schönheit. Tacitus schreibt: „*Mortem Poppaeas ut palam tristem ita recordantibus laetam ob impudicitiam eius saevitiamque*“ („Auf den Tod Poppaeas, der zwar nach außen hin ein trauriges, für die Zurückdenkenden aber wegen ihrer Schamlosigkeit und Grausamkeit ein erfreuliches Ereignis war...“)⁸¹. Das erste Kind Poppaeas wird auch in der Comicgeschichte erwähnt, obwohl es nur sehr kurz gelebt hat⁸². Poppaea wird in der bisher erzählten Comicgeschichte kein zweites Mal schwanger, gestorben ist sie zum aktuellen Stand der Geschichte (Stand: 10.9.23) auch nicht. Also bleibt der Comic weiterhin historisch präzise.

81 Tacitus: Annalen, 16, 7 und S. 791.

82 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 4, S. 9 f.

4. Weitere Charaktere in der Antike im Vergleich zur modernen Darstellung in der Comicreihe „Murena“

Im Folgenden werden noch einige weitere Frauencharaktere vorgestellt, die in der (Comic-) Geschichte eine mehr oder weniger bedeutende Rolle spielen.

4.1 Lollia Paulina

Lollia Paulina wurde 15 n. Chr. geboren. Sie war die Enkelin des M. Lollius und in erster Ehe mit Publius Memmius Regulus verheiratet.⁸³ Laut Sueton nahm Caligula⁸⁴ Lollia Regulus weg - er glaubte nämlich, nachdem ihm gesagt wurde, dass Lollias Großmutter sehr schön gewesen sei, sie es auch sein müsse. Also heiratete er sie kurzerhand selber, trennte sich jedoch kurz darauf wieder von ihr.⁸⁵

Als Claudius dann, nach der Ermordung Caligulas, Kaiser wurde, hatte Lollia die Chance, Kaiserin zu bleiben.⁸⁶ Bei Tacitus heißt es, als es darum geht, wer die nächste Frau des Kaisers wird bzw. bleibt: „*sed maxime ambigebatur inter Lolliam Paulinam [...] et Agrippinam [...]*“⁸⁷. Es gab natürlich zahlreiche andere Bewerberinnen: „*suam quaeque nobilitatem formam opes contendere ac digna tanto matrimonio ostendere*“ („jede stellte ihren Adel, ihre Schönheit, ihren Reichtum zum Vergleich und wies darauf hin, dass dies alles würdig sei einer so hohen Eheverbindung“)⁸⁸. Claudius ließ sich alle Vorteile von den jeweiligen Bewerberinnen aufzählen und war hin und her gerissen. Die größten Vorzüge Lollias waren, dass sie frei von Eifersucht sei (*vacuam aemulatione*) und keine Kinder geboren habe (*nullos liberos genuisset*)⁸⁹. Der letzte Punkt steht im völligen Widerspruch zu dem in der Comicserie „Murena“ vermittelten Bild von Lollia Paulina. Ihr wird hier nämlich eine ganz besondere Rolle zu Teil, denn sie ist die Mutter der fiktiven Hauptperson, Lucius Murena. Sie taucht auch nur in den

⁸³ Vgl. Tacitus: Annalen, S. 920.

⁸⁴ Caligula war übrigens der vierte Sohn von Agrippina und Germanicus.

⁸⁵ Vgl. Sueton: Caligula, 25: „Lollia Paulina, who was married to a man of consular rank in command of an army, he suddenly called from the province where she was with her husband, upon mention being made that her grandmother was formerly very beautiful, and married her; but he soon afterwards parted with her, interdicting her from having ever afterwards any commerce with man.“ (<https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.02.0132%3A1ife%3Dcal.%3Achapter%3D25> (zuletzt abgerufen am: 2.11.23)).

⁸⁶ Vgl. Sueton: Claudius 26, 3.

⁸⁷ Tacitus: Annalen 12, 1.

⁸⁸ Tacitus: Annalen 12, 1 und S. 493.

⁸⁹ Vgl. Tacitus: Annalen 12, 2 und S. 495.

ersten beiden Bänden der Comicserie auf, da sie hier auch schon getötet wird. Die komplexen Vorgänge um ihren Tod werden in der Comicgeschichte sehr verkürzt dargestellt.



Abbildung 12: Claudius im Gespräch mit Lollia Paulina (Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: *Murex et Aurum. Murena – Édition en latine*; Bd. 1, Tableau 27)

Bei Tacitus wird geschildert, dass Agrippina Beschuldigungen gegen die verhasste Lollia Paulina vorbrachte, auch aus dem Grund, weil diese ihr die Heirat mit Claudius streitig gemacht habe. Sogar einen Ankläger soll sie gehabt haben. Sofort hielt der *Princeps* eine Rede, in der er ihre edle Herkunft darlegte, sie am Ende aus Italien verwies und einen Großteil ihres Vermögens einzog, ohne sie vorher anzuhören.⁹⁰

In der Comicgeschichte äußert Claudius sogar die Absicht, die Liason mit Agrippina aufzulösen und Lollia Paulina, zu der er angeblich auch eine heimliche Liebschaft pflegt, wie aus einer intimen Sequenz am Anfang der Geschichte hervorgeht, stattdessen zu ehelichen (vgl. Abbildung 12).⁹¹ Verbannt wird Lollia im Comic nicht, aber dafür auf Agrippinas Initiative hin ermordet. Ihr abgeschlagener Kopf wird Agrippina dann präsentiert.⁹² Daraufhin wird Lollias Gebiss untersucht, um sicherzugehen, dass die Tote auch wirklich sie ist. Diese Stelle wird im Comic mit einem Zitat von Cassius Dio unterfüttert, der diese „Anekdote“ verbürgt.⁹³ Am Ende hält Agrippina ihren Kopf auch noch dem sterbenden Claudius vor, der dann unter

⁹⁰ Vgl. Tacitus: Annalen S. 513.

⁹¹ Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 1, S. 31 und S. 12 f.

⁹² Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 1, S. 45 f.

⁹³ Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 1, S. 45 f. und S. 53.

dem großen Ausruf: „Lollia!! Neeiiiiinn ...“, auf der nächsten Seite stirbt.⁹⁴ Die Panels, in denen Lollia kurz vor und nach ihrem Tod auftritt, sind von vor allem dunklen Farben geprägt, wie dunkelgrünen und blaugrünen Hintergründen sowie besonders vielen schwarzen Flächen.

Nach dem Tod Agrippinas wird die Asche Lollia Paulinas wieder nach Rom zurückgebracht und ein Grabmal wird ihr zu Ehren errichtet.⁹⁵ Im Comic ist dies genauso, allerdings mit einem feinen Unterschied: Die Asche bekommt der fiktive Sohn Lollia Paulinas, Lucius Murena, überreicht.⁹⁶ Dies ist eine Schlüsselszene in der Comicgeschichte, da Lucius und Nero, seit dem Tod Lollia Paulinas entzweit, wieder ihre Freundschaft zueinander entdecken.



Abbildung 13: Die Asche Lollia Paulinas wird ihrem Sohn Lucius Murena von Acte überreicht. (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 107)

4.2 Locusta

Locusta taucht bei Tacitus nur in Verbindung mit den Morden an Claudius, im Jahr 54 v. Chr., und Britannicus, im Jahr 55 v. Chr., auf, weil angeblich sie das tödliche Gift bereite-

94 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 51 f.

95 Vgl. Tacitus: Annalen 14, 12 („etiam Lolliae Paulinae cineres reportari sepulcrumque exstrui permisit“).

96 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 107.

stellt haben soll. Sie war eine Meisterin der Giftmischerei (*artifex*), wurde jedoch kürzlich deswegen verurteilt. Früher hatte sie lange im Herrscherhaus gedient.⁹⁷

In der Comicgeschichte wird vor den Morden ein Besuch Agrippinas bei Locusta beschrieben, wobei sie sogar von Britannicus gesehen wird. Bei diesem Besuch, der wahrscheinlich auch dazu diente, die Giftmischerin in die Geschichte einzuführen, will Agrippina einen Beweis der Fertigkeiten Locustens sehen, den sie auch bekommt. Auffällig sind hier die übermäßig vielen Panels, in denen nur die Gesichter der Protagonisten der Sequenz zu sehen sind. Die Autoren gestalteten das Gesicht Locustas ähnlich zu dem einer Gorgone, also analog zu den drei Schreckensgestalten aus der griechischen Mythologie, zu denen unter anderem auch Medusa zählte.⁹⁸ Das Motiv der Gorgonen wird im Laufe der Comicgeschichte immer wieder aufgegriffen, allerdings versteinern sie hier niemanden mit ihren Blicken, wie es in den antiken Mythen der Fall war, sondern werden ironischerweise selbst als zu Stein gewordene Statuen dargestellt. Um den dramaturgischen Effekt zu verstärken, rinnt ihnen in dieser speziellen Sequenz sogar Blut aus dem Mund. Hier kann man eine äußerliche Analogie zu dem Sklaven herstellen, der das Gift trinken musste. Man kann also sagen, dass das Motiv der steinernen Gorgone für die Wirkung des Gifttrankes steht, der im jeweiligen Kontext verabreicht wird.



Abbildung 14: Locusta demonstriert die Wirkung ihres Giftes Agrippina (Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: *Murex et Aurum. Murena – Édition en latine*; Bd. 1, Tableau 15)

Sehr viel später wird sie unter der Herrschaft Galbas hingerichtet.⁹⁹ Dies ist in der Comicgeschichte anders: Hier wird Locusta von Agrippina persönlich mit einem ihrer eigenen Gift-

97 Vgl. Tacitus: *Annalen* 12, 66 und 13, 15 sowie S. 920.

98 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 1, S. 19 f. und <https://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/gorgonen> (zuletzt abgerufen am: 28.10.23).

99 Vgl. Tacitus: *Annalen* S. 920 und Dufaux, Jean; Delaby Philippe: *Murena*. Band 2, S. 53.

tränke ermordet. Sie soll später bei Agrippinas Tod noch einmal auftauchen, da ihre Prophezeiung, in der sie in ihren letzten Worten Agrippinas Tod vorhersagt. Zu diesem Zeitpunkt hat Agrippina diese Worte Locustas allerdings noch nicht verstanden. Das Motiv der Gorgone ist auch an dieser Stelle wiederzufinden. Indem das versteinerte Antlitz in der Sequenz zerbröckelt, ist das Ende Locustas besiegelt. Auf diese zeitliche und historische Ungenauigkeit wird im Comic in einer Fußnote explizit hingewiesen.¹⁰⁰ Agrippina bestellte bei Locusta in einem vorhergehenden Besuch einen Liebestrank. Dieser war für zuerst für eine gewisse Acte bestimmt, die in dem folgenden Kapitel näher betrachtet wird.¹⁰¹ Den Trank gibt Agrippina dann allerdings Poppaea.¹⁰²

4.3 Acte

Acte war eine unter Claudius freigelassene Sklavin. Sie wurde Neros Geliebte. Durch diese Liebschaft ihres Sohnes spürte Agrippina, dass ihr Einfluss auf den Herrscher abnahm. „*Ceterum infracta paulatim potentia matris, delapso Nerone in amorem libertae, cui vocabulum Acte fuit [...]*“ („Im übrigen wurde allmählich der Einfluß [sic] seiner Mutter gebrochen, da sich Nero in eine Liebschaft mit einer Freigelassenen einließ, die Acte hieß [...])“¹⁰³. Sie „tobte in weiblicher Leidenschaft“¹⁰⁴. Als sie merkte, dass dies nichts half, änderte sie ihre Taktik und tat alles, um die Liebschaft zu unterstützen, da sie dann sozusagen „freie Bahn“ für die Regierungsgeschäfte hatte und das Wohlwollen ihres Sohnes, der aber Freunde hatte, die ihn vor den „Tücken dieses Weibes“ warnten, zu gewinnen glaubte.¹⁰⁵ Dieser Schachzug wird auch im Comic beschrieben, als Agrippina einen Liebestrank von Locusta verlangt. Als Locusta daraufhin wissen will, für wen der Trank bestimmt sei, antwortet Agrippina: „*Filio meo... Ancillae enim amore correptus est... pulcherrimae quidem... Et multas horas una consumunt*“¹⁰⁶. Sie fährt fort: „*Si nihil aliud in pectore habet nisi eam, valde placet.*“¹⁰⁷ Locusta führt dann den Gedankengang mit der Bemerkung zu Ende, dass Agrippina dann das Imperi-

100 Vgl. zu diesem Absatz Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 46 ff. und S. 53.

101 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 107 f.

102 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 99 f.

103 Tacitus: Annalen 13, 12 und S. 573.

104 Tacitus: Annalen S. 573.

105 Tacitus: Annalen 13, 13 und S. 575.

106 Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2, Tableau 39.

107 Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2; Tableau 40.

um alleine lenkt.¹⁰⁸ Acte, so kann man sagen, verkörperte in den antiken Quellen eine Barriere zu Nero für Agrippina.



Abbildung 15: Acte wird zwangsverheiratet, zum Missfallen Murenas (Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 3, S. 49)

Später kam auch noch Poppaea Sabina hinzu, die, mit Erfolg, um Nero warb. In dem folgenden Zitat kommt besonders gut das rücksichtslose Vorgehen Poppaeas zum Vorschein, da Acte bei Tacitus an dieser Stelle in kein gutes Licht gestellt wird: „*at Neronem, paelice ancilla et aduetudine Actes devinctum, nihil e contubernio servili nisi abiectum et sordidum traxisse.*“ („Nero dagegen, der als Kebsweib eine Magd habe und eben durch den Umgang mit Acte fest gebunden sei, habe aus dem Konkubinat mit einer Sklavin nichts als Verworfenheit und Schmutz mitbekommen“)¹⁰⁹. Im Comic bildet Acte ein Bindeglied zwischen Nero und Murena. Von dem Tod Lollia Paulinas entzweit, führt sie die beiden wieder zueinander. Sie ist

¹⁰⁸ Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 108.

¹⁰⁹ Tacitus: Annalen, 13 46 und S. 617.

es auch, die Murena die Asche seiner ermordeten Mutter bringt.¹¹⁰ Nachdem sie von Poppaea verdrängt worden ist, geht sie eine Liebschaft mit Lucius Murena ein. Aber dieses Glück währt nicht lange, da Nero Acte am Ende des fünften Kapitels an einen Zenturio namens Sardinus Priscus Agricola verheiratet, in erster Linie deshalb, weil Poppaea in einer vorhergehenden Sequenz Nero geschickt mit falschen Informationen versorgt. Daraufhin sind es wieder zwei Feinde, die sich in Nero und Lucius Murena gegenüber stehen.¹¹¹

blf.name

110 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 107.

111 Vgl. Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 3, S. 45-50.

4. Fazit: Historische Präzision des Comics

Nach der Betrachtung der verschiedenen Frauen und wie sie sowohl im Comic als auch in den antiken Originaltexten dargestellt werden, lässt sich nun erkennen, wie authentisch diese Charaktere im Comic dargestellt werden.

Bei Agrippina und Poppaea Sabina gibt es die meisten Übereinstimmungen mit den antiken Quellen. Das könnte daran liegen, dass beide sehr oft in der originalen Literatur bei Tacitus und Sueton vorkommen und auch als Kaisergemahlinnen sehr berühmt sind. Des Weiteren sind sie Personen, denen wichtige Schlüsselrollen in Bezug auf die Comicgeschichte zugesprochen werden können. In beiden Fällen finden sich nur kleinere Auslassungen, wie beispielsweise die Unterschlagung der weiteren Mordversuche Neros an Agrippina oder bei Poppaea der Umstand, dass sie in der Öffentlichkeit praktisch ausschließlich verschleiert aufgetreten ist.

Bei Lollia Paulina, Locusta und Acte fallen viele Ungereimtheiten auf. Lollia Paulina ist Mutter der fiktiven Hauptperson, obwohl sie in der historischen Realität gar keine Kinder hatte, Locusta stirbt vor ihrem eigentlichen Todesdatum in der Geschichte, und Acte geht eine Liebschaft mit Lucius Murena ein. Diese drei Frauen sind wichtige Handlungsträger der Comicgeschichte. Ohne sie wäre die Geschichte bei weitem nicht so spannend, weswegen sie diese Ungenauigkeiten mit Rücksicht auf die Dramaturgie und die Personenkonstellation hinnehmen müssen. Allerdings wird auf jede historische Ungenauigkeit in einer Fußnote im Comic hingewiesen, um möglichen „Missverständnissen“ vorzubeugen. Zudem ist jedem Band ein Quellenverzeichnis beigelegt, in dem, leider nicht sämtliche, aber doch die wichtigsten Quellen aufgelistet sind.

Die Verstärkung von Charaktereigenschaften lässt sich am besten an Agrippina erkennen, die mit allen Mitteln ihre Machtgier beweist. So sieht man sie häufig als gemeine Intrigantin, die immer „etwas im Schilde“ führt, und als Mörderin von Kaiser Claudius und Britannicus. Poppaea hingegen wird oft als schillernde Persönlichkeit dargestellt, die weiß, wie man Männer verführt. Am auffälligsten unauffällig ist Lollia Paulina, die relativ bodenständig und zurückhaltend erscheint, obwohl sie mit recht viel Schmuck überhäuft einmal bei Plinius des Älteren auftritt¹¹².

112 „I once saw Lollia Paulina, the wife of the Emperor Caius [...] covered with emeralds and pearls, which shone in alternate layers upon her head, in her hair, in her wreaths, in her ears, upon her neck, in her bracelets, and on her fingers, and the value of which amounted in all to forty millions of sesterces." (<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.02.0137%3Abook%3D9%3Achapter%3D58> (zu-

Somit lässt sich konstatieren, dass die bekanntesten und wichtigsten Frauen der Geschichte sehr authentisch dargestellt werden, wohingegen andere Frauengestalten durch die Fiktion entstehende Ungereimtheiten kompensieren müssen, die unweigerlich auftauchen, wenn man eine neu ausgedachte Persönlichkeit wie Lucius Murena einführt. Dufaux und Delaby nutzen also die Fiktion nicht nur, um die antike Geschichte spannender zu machen, sondern auch, um sie passend für eine heutige Leserschaft dramaturgisch geschickt in Szene zu setzen.

5. „Murena“ als nützliche Unterrichtsbereicherung

Als größter Vorteil der Verwendung von Comics im Schulunterricht erscheint der Umstand, dass eine Lücke zwischen Freizeitliteratur von Jugendlichen und der Schullektüre überbrückt werden könnte. Darüber hinaus wäre es möglich, mit Comics und Graphic Novels auch „buchferne“ Schüler zu erreichen. „Comics und Graphic Novels [ermöglichen] in der Schule neue Zugänge zu Themen wie Lese- und Medienkompetenz, ästhetische Bildung sowie kommunikative Fähigkeiten.“¹¹³

Die Hauptcharaktere aus der Erfolgscomicreihe „Asterix und Obelix“ sind gegenwärtig schon oft auch im Lateinunterricht anzutreffen, etwa als Bereicherung einer neuen Grammatikübung zur indirekten Rede oder bei der Einführung in die Lektüre des gallischen Krieges von Caesar. Die Frage stellt sich in einer heutigen Zeit, die geprägt ist von der Gleichstellung von Mann und Frau und Genderdebatten, ob diese Comicreihe in dieser Hinsicht nicht veraltet ist. Lange Zeit kamen die Frauen in Asterix nicht über Nebenrollen hinaus. Das hat sich allerdings nun geändert, wie der aktuellste Band belegt, der nun aktuelle Themen, wie Klimawandel und Emanzipation anspricht.¹¹⁴

Als Alternative würde sich die Comicserie „Murena“ anbieten. Sie ist bekannt für ihre historische Präzision und ihren Detailreichtum.¹¹⁵ Für eine direkte Unterrichtslektüre wäre „Murena“ wahrscheinlich zu umfangreich, aber als Unterrichtsergänzung oder als Portfolio-Arbeit ideal. Im Comic treten unter anderem antike Autoren selbst auf, wie Seneca oder Petron, de-

letzt aufgerufen am: 1.11.23)) vgl. auch Peck/Arrowsmith (Hgg.): Roman Life in Prose and Verse. S. 126 f. (<https://tile.loc.gov/storage-services/public/gdcmassbookdig/romanlifeinlat00peck/romanlifeinlat00peck.pdf> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23)).

113 <https://www.sueddeutsche.de/karriere/studie-zur-schullektuere-verkannt-und-verbannt-1.4764188> (zuletzt abgerufen am: 1.11.23).

114 Vgl. <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/asterix-weisse-iris-comic-100.html> (zuletzt abgerufen am: 1.11.23)

115 „[...] the series is known for its high historical accuracy and lavish attention to detail“ (Ursini, Francesco-Alessio: Roman Emperors across Comics Traditions. In: Lassiter, Tracy; Rossi, Umberto (Hrsg.): Drawing (Hi)stories: Rethinking Historical Graphic Narratives. S. 71).

ren Texte aus dem Lateinunterricht nicht wegzudenken sind. Bei der Lektüre von Petrons „Satyrikon“ könnte eine Passage im Comic herangezogen werden, in der eine möglich Entstehungshypothese vorgestellt wird und Ereignisse der „Cena Trimalchionis“ in Comicform dargestellt werden.¹¹⁶ Der Comic illustriert zudem anschaulich, wie das damalige römische Leben ausgesehen haben könnte. Wenn man sich den Comic auch nach mehrmaligem Lesen immer wieder anschaut, lassen sich immer weitere Details entdecken, die einmal im Lateinunterricht behandelt worden sind. Aus Gesprächen, die ich mit einer angehenden Lateinlehrerin und einem bereits unterrichtenden Lateinlehrer führte, lässt sich folgern, dass beide sehr aufgeschlossen gegenüber dem Medium Comic und im Speziellen der Comicserie „Murena“ sind.

Comics und Graphic Novels werden auch schon für Fächer wie Sozialkunde, Deutsch und Geschichte, zu Verfügung gestellt.¹¹⁷ Bildergeschichten auf Latein werden bereits, etwa vom C.C.Buchner Verlag, angeboten, allerdings ist dieser Comic auf Latein in Bayern nicht zugelassen.¹¹⁸ Dass die Comicliteratur nicht immer nur die für jüngere Leserschaft geeignet ist, beweist die Comicreihe „Murena“ eindrucklich, da hier die Schattenseiten der römischen Alltagskultur thematisiert werden. Immer wichtiger wird es, in einer von digitalen Medien geprägten Zeit, auch ältere Schüler zu erreichen und für, teilweise auch anspruchsvollere, Literatur zu begeistern. „Die visuellen Informationen unterstützen das Textverstehen und -lesen. Es wird einem die Angst vor großen Textumfängen genommen. Und die große Motivation trägt dazu bei, dass Leseabbrüche verhindert werden“, sagt Annette Wagner, Grundschullehrerin und Literaturdidaktikerin an der Uni Hildesheim.¹¹⁹ Zusammenfassend und unter der Beachtung meiner Ausführungen lässt sich sagen, dass Comics eine wertvolle Unterrichtsbereicherung sind und im Speziellen die Comicreihe „Murena“ eine passende unterrichtsbegleitende Lektüre zur Illustration von Originaltexten für Oberstufenschüler wäre.

116 Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 47 ff. und 69-79.

117 Siehe dazu auch: <https://www.blz.bayern.de/graphic-novels.html> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23).

118 Siehe hierzu auch: <https://www.ccbuchner.de/produkt/roma-a-bildergeschichten-4841> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23) und <https://www.kms-bildung.de/2020/02/13/comics-im-lateinunterricht/> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23).

119 <https://www.sueddeutsche.de/karriere/studie-zur-schullektuere-verkannt-und-verbannt-1.4764188> (zuletzt aufgerufen am: 2.11.23).

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

- Aziza, Claude, Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Dictionnaire Murena. Dargaud Benelux, 2017.
- Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1-11, Zyklus 1-4. Splitter Verlag, Bielefeld, 2016-2021.
- Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena: Skizzenbuch. Splitter Verlag, Bielefeld, 2016.
- Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Murex et Aurum. Murena – Édition en latine; Bd. 1; Dargaud Benelux, Péronnas 2009.
- Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2; Dargaud Benelux, Péronnas 2016.
- Sueton: Claudius. Lateinisch/Deutsch. Hrsg. und übers. von Blank-Sangmeister, Ursula. Reclam; Stuttgart, 2015.
- Sueton: Nero. Lateinisch/Deutsch. Hrsg. und übers. von Marion Giebel. Reclam; Stuttgart, 2018.
- Tacitus: Annalen. Lateinisch-deutsch. Hrsg. und übers. Heller, Erich. Artemis & Winkler (Sammlung Tusculum), Düsseldorf/Zürich, 1997³.
- Tacitus: Historien. Lateinisch/Deutsch. Hrsg. und übers. Vretska, Helmuth. Reclam. Stuttgart, 2021.

6.2 Sekundärliteratur

- Abel, Julia; Klein, Christian (Hg.): Comics und Graphic Novels. Eine Einführung. J.B. Metzler, Stuttgart, 2016.
- Ackenheil, Katharina; Neyses-Eiden, Mechthild: Bühne frei und Vorhang auf für Nero. Die Sonderausstellung „Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann“ im Rheinischen Landesmuseum Trier. 14. Mai bis 16. Oktober 2016. In: Funde und Ausgrabungen im

Bezirk Trier. Aus der Arbeit des Rheinischen Landesmuseums Trier. Hrsg. v. Rheinischen Landesmuseum Trier. Bd. 48, Trier 2016. S. 108-118.

(<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fuabt/article/view/54798/53911>

(zuletzt aufgerufen am: 27.6.23)).

- Blank-Sangmeister, Ursula (Hg.): Römische Frauen: Ausgewählte Texte. Lateinisch/Deutsch. Reclam, Stuttgart, 2019.
- Dahrendorf, Malte: Comics in der Schule: Ein Unterrichtsmodell. In: Fuchs, Wolfgang J. (Hrsg.): Comics im Medienmarkt, in der Analyse, im Unterricht. Schriftenreihe des Institut Jugend, Film, Fernsehen, Bd. 1. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1977. S. 149 f.
- Dittmar, Jakob F.: Comic-Analyse. Herbert von Halem Verlag, Köln 2011.
- Edelmann-Singer, Babett: Herrscherfrauen als Leitfiguren - Iulia Severa, Poppaea und die Matronage der jüdischen Religion. In: Kunst, Ch. (Hrsg.): Matronage. Handlungsstrategien und soziale Netzwerke von Herrscherfrauen im Altertum in diachroner Perspektive. Rahden/Westfalen, 2013. S. 89-99 (https://www.academia.edu/31005552/Herrscherfrauen_als_Leitfiguren_Iulia_Severa_Poppaea_und_die_Matronage_der_j%C3%BCdischen_Religion_in_Kunst_Ch_Hrsg_Matronage_Handlungsstrategien_und_soziale_Netzwerke_von_Herrscherfrauen_im_Altertum_in_diachroner_Perspektive_Rahden_Westfalen_2013_OFAA_20_89_99)
- Grimal, Pierre: Die Wölfin von Rom, Goldmann Wilhelm GmbH, München, 1994.
- Hameter, Wolfgang: Wissenschaft und Antike im Comic. In: Bachhiesl, Christian u.a. (Hgg.): Freiheit und Wissenschaft. Interdisziplinäre Perspektiven mit einem altertumswissenschaftlichen Schwerpunkt. Velbrück Wissenschaft, Weilerswist, 2022. S.167-174.
- Heidrich, Hanno: Das Bild der Frau im Comic. Eine Sendung des Bayerischen Rundfunks am 10. November 1975. In: Fuchs, Wolfgang J. (Hrsg.): Comics im Medienmarkt, in der Analyse, im Unterricht. Schriftenreihe des Institut Jugend, Film, Fernsehen, Bd. 1. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1977. S. 82-88.

- Hinz, Felix / Körber, Andreas (Hgg.): Geschichtskultur - Public History - Angewandte Geschichte. Geschichte in der Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen. utb 5464. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020. S. 150, 152, 160.
- Näpel, Oliver: Comics und Alte Geschichte. Versuch einer Kontextualisierung. In: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung. Zeitschrift für Lehrerfortbildung. Hrsg. vom Verein für Geschichte und Sozialkunde (VGS). 46. Jg / Nr. 2, Wien 2016. S.35 ff.
- Peck, Harry T./Arrowsmith, Robert (Hgg.): Roman Life in Prose and Verse. Illustrative Readings from latin Literature. American Book Company, New York, 1894. S.126 f. (<https://tile.loc.gov/storage-services/public/gdcmassbookdig/romanlifeinlat00-peck/romanlifeinlat00peck.pdf>)
- Peka, Cornelia: Agrippina die Jüngere im Anfangsmodul des Lektürenunterrichts. Fachdidaktisches Seminar Latein. (https://kphil.ned.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_klassische_philologie/Anfangsmodul_Agrippina.pdf)
- Raffay, Robert: Die Memoiren Der Kaiserin Agrippina (1884), Kessinger Publishing, Montana, 2010.
- Schikowski, Klaus: Der Comic. Geschichte, Stile, Künstler. Reclam, Stuttgart 2014.
- Späth, Thomas: Skrupellose Herrscherin? Das Bild der Agrippina minor bei Tacitus. In: Späth, Thomas; Wagner-Hasel, Beate (Hrsg.): Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis. J.B. Metzler, Stuttgart 2000. S. 262-281 (https://doi.org/10.1007/978-3-476-03779-4_18 (zuletzt aufgerufen am: 28.6.23)).
- Ursini, Francesco-Alessio: Roman Emperors across Comics Traditions. In: Lassiter, Tracy; Rossi, Umberto (Hrsg.) : Drawing (Hi)stories: Rethinking Historical Graphic Narratives. Status Quaestioni. Language. Text. Culture, Hrsg. v. der Universität La Sapienza in Rom, Nr. 20, 2021. S. 57-93.
(https://rosa.uniroma1.it/rosa03/status_quaestionis/article/download/17512/16754/35563 (zuletzt aufgerufen am: 28.6.23)).

6.3 Internetquellen

1. <https://www.comicgesellschaft.de/> (zuletzt abgerufen am: 17.8.23)
2. <https://www.comicforschung.de/> (zuletzt abgerufen am: 17.8.23)

3. <https://www.blz.bayern.de/graphic-novels.html> (zuletzt abgerufen am: 2.11.23)
4. https://www.karneval.de/Die_Jungfrau.aspx (zuletzt abgerufen am: 29.8.23)
5. <https://www.spektrum.de/frage/uebergaben-sich-die-roemer-um-mehr-essen-zu-koennen/1648544> (zuletzt abgerufen am 30.9.23)
6. <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/agrippina-die-juengere/DE-2086/lido/57a9dcf66c7362.93193527> (zuletzt abgerufen am: 2.11.23)
7. <https://viamus.uni-goettingen.de/fr/e/uni/e/03> (zuletzt abgerufen am: 8.9.23)
8. <https://www.britannica.com/biography/Flavius-Josephus> (zuletzt abgerufen am: 10. 9. 23)
9. <https://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/gorgonen> (zuletzt abgerufen am: 28.10.23)
10. <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.02.0137%3Abook%3D9%3Achapter%3D58> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23)
11. <https://www.sueddeutsche.de/karriere/studie-zur-schullektuere-verkannt-und-verbannt-1.4764188> (zuletzt abgerufen am: 1.11.23)
12. <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/asterix-weisse-iris-comic-100.html> (zuletzt abgerufen am: 1.11.23)
13. <https://www.ccbuchner.de/produkt/roma-a-bildergeschichten-4841> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23)
14. <https://www.kms-bildung.de/2020/02/13/comics-im-lateinunterricht/> (zuletzt aufgerufen am: 1.11.23)
15. <https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.02.0132%3Alife%3Dcal.%3Achapter%3D25> (zuletzt abgerufen am: 2.11.23)

6.4 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Ex Arena et Cruore. Murena – Édition en latine; Bd. 2, Tableau 47.
- Abbildung 2: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 96.
- Abbildung 3: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 101.
- Abbildung 4: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 104 f.
- Abbildung 5: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1 S. 106.
- Abbildung 6: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 1, S. 19.

- Abbildung 7: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 21.
- Abbildung 8: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 50.
- Abbildung 9: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 100.
- Abbildung 10: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 13.
- Abbildung 11: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 5, S. 15.
- Abbildung 12: Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Murex et Aurum. Murena – Édition en latine; Bd. 1, Tableau 27.
- Abbildung 13: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 2, S. 107.
- Abbildung 14: Dufaux, Jean; Delaby Philippe; Rousset, Aziza u.a.: Murex et Aurum. Murena – Édition en latine; Bd. 1, Tableau 15.
- Abbildung 15: Dufaux, Jean; Delaby Philippe: Murena. Band 3, S. 49.

blif.name

7. Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Seminararbeit mit dem Titel „»Murena« im Spiegel der Antike. Realität und Fiktion in der Comicliteratur am Beispiel ausgewählter Frauen aus der römischen Antike“ selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder aus anderweitigen fremden Äußerungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.



plf.name